

Vorlesungen

Johannes Bartuschat (Romanistik)

Letteratura e arte figurativa nel Medioevo

Mi 12:15-13.45

Boccaccio fa di Giotto il protagonista di una delle sue novelle più famose; Petrarca commissiona a Simone Martini un ritratto di Laura... Il Trecento è il secolo dell'incontro tra la sfera letteraria e le arti visive. Dopo una introduzione generale sul rapporto tra letteratura e arti figurative nel Medioevo, il corso analizza una serie di testi letterari che trattano dell'arte e degli artisti dal Due al Cinquecento, con particolare attenzione a Dante, Boccaccio e Petrarca. In questo periodo, il fascino che esercitano le arti figurative influenza profondamente la letteratura. Si cercherà di illustrare il modo in cui i poeti guardavano le opere d'arte e di identificare i valori estetici e morali che attribuivano all'arte figurativa.

Carmen Cardelle de Hartmann (Mittellatein)

Literaturgeschichte II

Mi 10:15-12:00

Die Regierungszeit Karls des Großen ist von einem Bestreben nach correctio und renovatio in allen Bereichen geleitet, ausdrücklich auch in der Bildung und in der Erlernung der Schrift- und Literatursprache Latein, die nun selbst in der Romania eine Fremdsprache ist. Die Beherrschung des Latein hatte in erster Linie ein praktisches Ziel, nämlich die Rechtgläubigkeit und die Regierbarkeit im Karolingerreich zu garantieren, trotzdem führt sie in den Eliten zu einer erneuten Beschäftigung mit antiken Schriften und zu einem Aufblühen der Literatur. Die Folgen der karolingischen Reformen zeigen sich auch unter Ludwig dem Frommen und Karl dem Kahlen, als die Klöster eine zentrale Rolle im Kulturleben annehmen. Wir werden uns dieser Zeit durch eine Auswahl von Autoren und Texten nähern. Jede Woche wird in der ersten Stunde ein Autor vorgestellt, in der zweiten ein repräsentativer Textausschnitt gelesen und kommentiert. Die Texte sind im OLAT verfügbar. Es gibt ein Tutorat zur Vorbereitung.

Elvira Glaser (Germanistik)

Der lange Weg zur neuhochdeutschen Standardsprache

Do 10:15-12:00

Die Vorlesung ist Bestandteil eines sprachgeschichtlichen Überblicks und schliesst dabei an die sprachgeschichtliche Vorlesung zur Frühgeschichte der germanischen Sprachen (L. Rübekeil) im HS 17 an. Sie kann aber ganz unabhängig davon besucht werden. Im Mittelpunkt steht im HS 18 die frühneuhochdeutsche Zeit, in der sich die neuhochdeutsche Schriftsprache in einem langen und komplexen Prozess des sprachlichen Ausgleichs herausgebildet hat. Die Vorlesung setzt mit den sprachlichen Verhältnissen am Ausgang des Mittelhochdeutschen ein, charakterisiert dann die spätmittelalterlichen Sprach- und Schreiblandschaften und behandelt schliesslich die Entwicklungen, die zu einer überregionalen deutschen Schriftsprache führen (Herausbildung des neuhochdeutschen Graphemsystems, Wandel des Vokalismus, Umbau des morphologischen Systems, syntaktischer Ausbau, Konstituierung neuer Textsortenmuster). Dabei werden die Verhältnisse der Schweiz und ihre Stellung in diesem Prozess eigens thematisiert. Weitere Gesichtspunkte, die zur Sprache kommen, sind die Rolle des Buchdrucks und der Reformation bei der sprachlichen Vereinheitlichung, der Schriftsprachwechsel im niederdeutschen Gebiet sowie der Einfluss der barocken Sprachgesellschaften und der Grammatikographie auf die

Sprachentwicklung. Schliesslich werden auch verschiedene Modelle vorgestellt, die zur Erklärung der sprachlichen Vereinheitlichung im Laufe der Forschungsgeschichte entwickelt wurden. Zur Vorbereitung sollten die Teilnehmer/innen ihre Kenntnisse des Alt- und Mittelhochdeutschen auffrischen (z.B. nach H.U. Schmid, Einführung in die deutsche Sprachgeschichte, oder W. Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache).

Martin Heimgartner (Theologie)

Kirchengeschichte Mittelalter

Di 10:15-12:00

Carola Jäggi (Kunstgeschichte, Mittelalterarchäologie)

Nordafrika in der Spätantike. Kunst und Archäologie (4.-6. Jh.)

Do 16:15-18:00

Nordafrika war bis weit in die Spätantike hinein die Kornkammer Roms, war fruchtbar und reich, verfügte über Städte von überregionaler Strahlkraft (wie z.B. Karthago und Alexandria) und zeugt in seinen Ruinenstätten bis heute von seiner einstigen Bedeutung. Die Vorlesung nimmt mit der Spätantike einen doppelten Transformationsprozess in den Blick: einen politischen und einen religiösen. Primär wird es darum gehen, danach zu fragen, wie sich das «Ende» des Römischen Reiches, der Einfall der Vandalen im Jahr 431 und ihre darauffolgende Etablierung als neue Macht in Nordafrika, schliesslich die Wiedereingliederung ins Römische bzw. Byzantinische Reich in den 530er Jahren und dann im 7. Jh. die Machtübernahme durch die Araber in der materiellen Kultur niederschlägt, wo Traditionsbrüchen zu fassen sind und wo Kontinuität (en). Angesichts der wechselnden Machthaber, deren Etablierung in der Regel mit der Propagierung einer neuen Religion einherging, werden Umnutzungen älterer Bauten sowie architektonische und ikonographische Neukonzeptionen thematisiert. Ziel ist ein Überblick über die materielle Kultur und Baukunst Nordafrikas im Zeitraum zwischen dem 4. und dem 7. Jahrhundert.

Susanne Köbele (Germanistik)

Zwerge auf den Schultern von Riesen. Zwiespältige Überbietungsdiskurse im Mittelalter

Di 10:15-12:00

Ein Zwerg, der auf den Schultern eines Riesen steht, sieht weiter als der Riese selbst." So lautet die seit dem frühen Mittelalter je neu abgewandelte Grundform eines Gleichnisses, das sich in der Frage geistigen Fortschritts bescheiden und doch zuversichtlich gibt. Das Zwerg-Riesen-Bild hat seine Tücken. Wieviel Fortschrittsoptimismus steckt darin? Lobt man die Zwerge, die die Riesen überragen? Oder die Riesen, ohne die es die Höhe für die Zwerge nicht gäbe? Wenn sich das christliche Mittelalter auf den Schultern der Antike versteht, sind schon diese Fragen nicht so einfach zu beantworten. In einer Kultur, die Neuerung programmatisch als Aktualisierung von Tradition versteht, geht zwar jeder Akt des Erneuerns unvermeidlich mit Transgressionen einher. Doch was ist, wenn - etwa auf den Glasfenstern von Chartres - die Evangelisten auf den Schultern von Propheten gar keine Zwerge sind, sondern von gleicher Statur wie diese? Wenn das Vergangene altherwürdig, aber eben vorbei ist, kann das Neue, so schnell es selbst veralten wird, um so lebendiger sein - eine Pointe, die sich insbesondere spätmittelalterliche Autoren nur selten entgehen lassen. Sie wollen Zwerge auf den Schultern von Riesen, blosser Ährenleser und Restaurierer des Alten sein und überbieten sich gleichwohl in selbstbewusster Bescheidenheit und demütiger Unterbietung von Tradition. Die Vorlesung behandelt repräsentative

Beispiele aus der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, die auf je eigene Weise thematische, formale oder mediale Neuerungen rechtfertigen. Sie eignet sich damit auch, um einen generellen Einblick in diese Epoche zu erlangen.

Michele Loporcaro (Romanistik)

Il genere grammaticale dal latino alle lingue romanze

Di 10:15-12:00

Il genere grammaticale è una categoria saliente nelle lingue romanze: di ogni nome il parlante nativo sa dire di che genere è (la casa femminile, il cappello maschile), mentre chi apprende l'italiano (o lo spagnolo, il francese ecc.) come L2 deve fissare l'informazione sul genere per poter usare correttamente un sostantivo nella maggior parte dei contesti in cui ricorre. Il genere, infatti, determina l'accordo di articoli, pronomi atoni e tonici, aggettivi, participi, e tale accordo è un tema largamente trattato anche nella grammatica scolastica e dunque parte di quelle nozioni di "linguistica ingenua" che i parlanti non linguisti hanno ben presenti. Facendo perno su questa conoscenza condivisa, il corso introdurrà lo strumentario tecnico col quale in linguistica oggi si analizza il genere, situando i dati italiani non solo entro il più ampio contesto romanzo (saranno adottati esempi da tutte le lingue neolatine) bensì anche in una prospettiva tipologica interlinguistica: non tutte le lingue del mondo, infatti, posseggono il genere grammaticale, e fra quelle che lo posseggono si hanno di tale categoria manifestazioni fra loro molto diverse. Si darà anche conto, sinteticamente, degli studi neuro/psicolinguistici condotti al riguardo, in particolare sulle lingue romanze. Dato questo inquadramento strutturale sincronico, il corso offrirà una trattazione dello sviluppo del genere grammaticale dal latino alle varietà romanze, sviluppo nel quale uno dei temi centrali è costituito dal destino del genere neutro e per la cui ricostruzione – si mostrerà – i dialetti italo-romanzi forniscono dati di importanza cruciale. Il corso, svolto in italiano, si rivolge agli/alle studenti/-esse di tutte le materie romanistiche (inclusa, in primis, la linguistica romanza comparata).

Ringvorlesung der Zürcher Mediävistik (Interdisziplinär)

Recht und Gesellschaft im Mittelalter

Di 16.15-18.00

Rechtsnormen und Rechtsauffassungen haben die Gesellschaft immer beeinflusst und sind umgekehrt von gesellschaftlichen Erfordernissen und Wertvorstellungen geprägt worden. Das Mittelalter ist in dieser Hinsicht eine besonders interessante Zeit: Verschiedene Rechtssysteme überlagerten sich nicht nur, sondern standen bisweilen auch in Konkurrenz zueinander. Die interdisziplinäre Ringvorlesung der Zürcher Mediävistik beleuchtet das Thema «Recht und Gesellschaft im Mittelalter» aus unterschiedlichen Perspektiven. Dozierende verschiedener Fachbereiche setzen sich mit den Rechtsvorstellungen und Rechtsnormen und deren gesellschaftlicher Relevanz in verschiedenen Kulturkreisen und historischen Kontexten auseinander. Neben der Überlieferung von Rechtsnormen in unterschiedlichen Medien stehen folgende Fragen im Vordergrund: Wie und in welchen Bereichen manifestierte sich die Verklammerung von Recht und Gesellschaft? Wie wurden Rechtspraktiken wahrgenommen? Wie wirkten sie sich auf eine Gesellschaft aus?

Die Vorträge richten sich an Studierende sämtlicher Studienstufen und Fachrichtungen sowie an alle weiteren Interessierten.

Lena Rohrbach (Nordistik)

Erzähltheoretische Annäherungen an die Sagaliteratur (BA)

Fr 09:00-09:45

Das Modul besteht aus einer Vorlesung oder einem Kolloquium und einem Seminar. Es bietet eine Vertiefung und Erweiterung in ein Teilgebiet der skandinavischen Mediävistik. Ziel des Vertiefungsmoduls ist der selbstständige Umgang mit kultur- und literaturwissenschaftlichen Forschungsansätzen in Bezug auf Texte des skandinavischen Mittelalters und die selbstständige Aufarbeitung eines skandinavischen Materials. Im Leistungsnachweis wird auf die Thematik von Seminar und Vorlesung resp. Kolloquium zurückgegriffen.

Sebastian Scholz (Geschichte)

Memoria und Totengedenken im Mittelalter

Mi 10:15-12:00

Die Vorlesung wird dem Phänomen des Totengedenkens von der Spätantike bis zum Späten Mittelalter nachgehen. Dabei werden sowohl die theologischen und historischen Voraussetzungen des Totengedenkens behandelt als auch der konkrete Umgang mit der Jenseitsvorsorge: Testamente und Stiftungen, Totengedenkbücher, Bestattungsorte und Grabdenkmäler. Besonderes Gewicht wird dabei auf den Wandel bei den Formen der Memoria und des Totengedenkens gelegt.

Andreas Thier (Rechtsgeschichte)

Rechtsgeschichte

Mi 10:15-12:00, Do 10:15-12:00, ab 26.9.

1. Wissenskompetenzen: Rechtsgeschichtliche Grundlagenkenntnisse 2. Analytische und hermeneutische Kompetenzen: - Fähigkeit zur Betrachtung der modernen Rechtsordnung aus der - historisch vermittelten - Distanz - Fähigkeit zur verstehenden Auseinandersetzung mit unbekanntem Texten - Reflexionskompetenz: Einsicht in die Verflechtung von Recht, Gesellschaft, Wirtschaft, Herrschaft und Kultur.

Andreas Thier (Rechtsgeschichte)

Kirchenrechtsgeschichte und Kirchenrecht

Do 14:00-15:45

Im Kirchenrecht überschneiden sich langgestreckte rechtshistorische Traditionslinien, verfassungs- und verwaltungsrechtliche Strukturbildungen und Problemstellungen, die auch in Rechtsphilosophie und Rechtstheorie erörtert werden. In der Vorlesung soll versucht werden, diesen Verbindungslinien nachzugehen. Die Veranstaltung soll in die historischen Grundlagen des Kirchen- und Staatskirchenrechts einführen. In zwei weiteren Schritten werden das katholische und dann das evangelische Kirchenrecht näher in den Blick genommen.

Olga Timofeeva (Anglistik)

History of the English Language, Part I (BA)

Di 10:15-12:00

This two-semester module is an introduction to the history of English and to English historical linguistics. It is intended for Bachelor students in their second year (Vertiefungsstufe) and consists of two parts: a one-hour lecture and a two-hour seminar. The lecture provides an overview on the history of the English language from the Indo-European pre-history of English to the English spoken today. The seminar introduces the students to Old English (the language spoken and written in Britain between AD

450-1150) in the autumn semester and to Middle English (the language spoken and written in England between AD 1150- 1500) in the spring semester. The module gives an insight into these early forms of English, and enables students to read original texts in Old and Middle English with the help of glossaries. It also introduces some basic principles of English historical linguistics and of the study of medieval English literature. The module ends with a written examination. Please note that the module is obligatory. Participants are required to take both parts of the seminar with the same instructor.

Richard Trachsler (Romanistik)

Guiron le Courtois, dernier cycle arthurien

Mi 12.15-13.45

Guiron le Courtois est l'un des derniers romans arthuriens en prose, il a été composé après le Lancelot-Graal et après le Tristan en prose et investit une temporalité encore inédite: les années avant l'instauration de la Table Ronde. Guiron le Courtois est en effet le roman, comme on l'a dit à juste titre, de la „génération des pères". L'auteur raconte les aventures du père de Tristan, d'Yvain, de Perceval et de Lancelot et fait semblant de fonder l'univers arthurien dont, en réalité, il s'inspire. Dans ce cours, on s'interrogera sur le fonctionnement de ce prequel médiéval.

Unterrichtsmaterialien: Les étudiantes et les étudiants peuvent se procurer l'Anthologie de Guiron le Courtois. Edition et traduction d'épisodes choisis, dir. Richard Trachsler, Alessandria, Edizioni dell'Orso, 2004 (Gli Orsatti 22), 338 pp. Une bibliographie sera déposée sur Olat.

Seminare

Johannes Bartuschat (Romanistik)

Angelo Poliziano

12:15-13.45

Autore dell'Orfeo e delle Stanze, Angelo Poliziano è il poeta più notevole della seconda metà del Quattrocento. Il seminario intende esplorare la sua opera poetica in volgare e la sua attività di filologo e di commentatore dei testi classici. Verrà dedicata una particolare attenzione al contesto culturale della Firenze medicea nelle sue varie dimensioni (tra cui le arti figurative e il teatro), ai rapporti con la cultura filosofica dell'epoca e ai legami tra lo studio dell'antichità classica e l'umanesimo "volgare".

Lea Baumgarten (Nordistik)

Einführung in die skandinavistische Mediävistik: Erinnerung, Mythos und Geschichte in der anordischen Literatur (BA)

Fr 10:15-12:00

Das zweite Seminar im Basismodul Skandinavische Mediävistik dient der Vertiefung und Erweiterung der in der Einführung ins Altnordische erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. In gemeinsamer Lektüre werden wir uns in diesem Semester unterschiedliche altisländische Texte erschliessen, die Vergangenheit verhandeln und speichern. Im Mittelpunkt sollen dabei ausgewählte historiographische Texte und Isländersagas stehen, die wir ausschnittweise übersetzen und vor dem Hintergrund von Erkenntnissen zum mittelalterlichen Geschichtsbild und -bewusstsein analysieren werden. Hierbei werden wir uns auch mit erinnerungstheoretischen Herangehensweisen an die mittelalterliche isländische Literatur auseinandersetzen, die sich der Grundannahme anschliessen, dass jede Gesellschaft eine eigene Art der

Bewahrung, Ordnung und Konstruktion von vergangenen Ereignissen hat, die in Gestalt von identitätsfundierenden Mythen ihr Selbstbild bestimmen.

Jonathan Bieler (Theologie)

Christliche Weisheit aus dem Mittelalter

Di 12:00-13:45

Der franziskanische Theologie Bonaventura kann mit Fug und Recht neben Thomas von Aquin als einer der grössten Theologen des Mittelalters, insbesondere des scholastischen Zeitalters gelten, was ihm den Titel "doctor seraphicus" eingebracht hat. Bonaventura bezieht Inspiration von den grossen Theologen der christlichen Tradition (Augustinus, Ps- Dionysius Areopagita, Anselm von Canterbury und Bernhard von Clairvaux); gleichzeitig deutet und reflektiert er die Gestalt des Bettelmönches Franziskus, über den der Franziskaner Bonaventura eine Biographie verfasst hat und dessen Orden Bonaventura als Ordensgeneral vorstand, in ihrer mystischen Tiefe. Armut und Demut des Franziskus werden erst eigentlich bei Bonaventura in ihrer theologischen Bedeutsamkeit ersichtlich. So ist Bonaventura einerseits ein gewichtiges Stück der Wirkungsgeschichte von Franziskus. Andererseits muss er selbst in seinem historischen Kontext und seiner Eigenheit betrachtet werden, welche u. a. durch einen Vergleich mit seinem Zeit- und Ortsgenossen Thomas von Aquin in Paris aufgewiesen werden können. Die gemeinsame Lektüre des Buches "Itinerarium mentis in Deum" soll uns in die faszinierende Welt franziskanischer Theologie einführen. Dabei soll auch auf die antiken Quellen des Bonaventura eingegangen werden, um die synthetische Denkleistung des Bonaventura einschätzen zu können.

Maria del Carmen Cardelle Gonzalez (Mittelatein)

Latein lernen nach der Antike

Di 14:00-15:45

Elias Flatscher

Baudeposite, Zwischenböden, Hergottswinkel. Haus(be)funde zwischen Opfer und Verlust

Mi 10:15-12:00

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Blick der Studierenden für obertägige Befunde abseits der reinen Bauarchäologie zu schärfen, wobei die Kernfrage die Unterscheidung von Entsorgung, Verlust und absichtlicher Deponierung und das Bestimmen von möglichen Hintergründen darstellt. Ebenfalls thematisiert wird der materielle Niederschlag von Frömmigkeit an / in Profanbauten. Klassische archäologische Befunde in diesem Zusammenhang sind Zwischenbodenfunde, Gerüstlochfunde, Bauopfer, religiöse / volksfromme Elemente in Profanarchitektur, Hergottswinkel und Reliquiendeposite an diversen Orten; gestreift wird auch die Thematik der Nachgeburtbestattungen (Gastvortrag von Svenja Dalacker, Univ. Tübingen). Unter den Schriftquellen wird den diversen Beschreibungen von objektbezogenen volksfrommen bzw. "magischen" Praktiken sowie dem Genre der Grimoire besondere Beachtung geschenkt. Es geht um Definitionen, Funderwartungsgebiete und Beispielbefunde, wobei archäologische, kunsthistorische und historisch-ethnologische Sichtweisen angeschnitten werden sollen. Die Lehrveranstaltung konzentriert sich v.a. auf Beispiele aus dem Alpenraum, blickt aber auch darüber hinaus.

Julia Frick, Pia Selmayr (Germanistik)

Auf den Spuren Konrads, Gottfrieds und Co.: Literatur und Kultur am Oberrhein (1200-1600) (BA)

Mi 10:15-12:00

Was haben Gottfried von Straßburg ('Tristan'), Konrad von Würzburg ('Herzmaere', Legenden, und vieles mehr), Friedrich von Hausen (Minnesang), Sebastian Brant ('Narrenschiff') und Thomas Murner (Narrensatiren u.a.) gemeinsam? Sie alle lebten und dichteten in der an urbanen Zentren und literarischem Austausch reichen Region des Oberrheins. Im Seminar wollen wir die thematische Vielfalt zentraler Autoren von 1200-1600 in dieser Region untersuchen und dabei Bedingungen und Veränderungen der Literaturproduktion in den Blick nehmen. Zudem wollen wir ihnen auch vor Ort konkret auf die Spur kommen: Es sind Exkursionen nach Basel, Strassburg und Freiburg i.Br. geplant.

Daniela Fuhrmann (Germanistik)

Erzählen vom Teufel - Teuflisches Erzählen (BA)

Di 12:15-13:45

Der Teufel hat in der jüdisch-christlichen Tradition einen schlechten Ruf: Er ist der 'bad guy', der mit gespaltener Zunge und fadenscheinigen Verheissungen die Menschen verführt, von ihrem Seelenheil entfernt und die Welt des Guten zu zerstören trachtet. Als Experiment möchte das Seminar die religiös motivierte Dichotomie von 'Gut und Böse', welche die Charakterisierung des Teufels meist bestimmt, hinter sich lassen. Denn dann öffnet sich der Blick dafür, wie ein Erzählen vom Teufel Lizenzen verleihen kann zum teuflischen Erzählen. Der literarisierte Teufel erlaubt es Texten, Grenzen zu überschreiten, indem sie verbotenes Wissen integrieren, mit unkonventionellen Ausdrucksformen spielen oder verborgene Sehnsüchte offenlegen. Die Veranstaltung stellt die allein auf Destruktion zielende Charakterisierung einer der berühmtesten Figuren der Vormoderne in den Hintergrund und sucht stattdessen in einer Auswahl mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Literatur nach ihren produktiven Kräften.

Elvira Glaser (Germanistik)

Alemannische Sprachinseldialekte in den Südalpen

Mi 16:15-18:00

Im hohen und späten Mittelalter sind durch die (Aus)wanderung alemannischer (und bairischer) Volksgruppen über die Alpen deutschsprachige Siedlungen im Südalpenraum entstanden, die z.T. von Anfang an, z.T. im Laufe der Zeit durch weitere demographische Veränderungen zu Sprachinseln in anderssprachiger Umgebung geworden sind (v.a. Aostatal, Piemont, Trentino). Sie sind heute durchweg alle vom Aussterben bedroht. Diese Sprachinseln sind für die deutsche Sprachgeschichte ebenso wie für die Linguistik allgemein von großer Bedeutung, da sie durch die frühe Auswanderung einerseits einen altertümlichen Sprachstand dokumentieren, andererseits aber durch die mehr oder weniger intensive Kontaktsituation auch charakteristische Veränderungen erfahren haben. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Beschäftigung mit der Sprachsituation und der Sprachstruktur der südalpinen (alemannischen) Walsersiedlungen. Zur Charakterisierung von deren Sprache sollen auch Vergleiche zu anderen Sprachinseln in italienischem Umfeld gezogen werden, wobei Ergebnisse der modernen Kontaktlinguistik einbezogen werden. Vorgesehen ist auch eine Exkursion in die einzige deutschsprachige Gemeinde im Tessin (Bosco Gurin). Vorbereitende Lektüre: zu den Walsersprachinseln Peter Zürrer, Sprachinseldialekte, Aarau: Sauerländer 1999 (Reihe Sprachlandschaft 23), 23-39; zum Alemannischen in

der Schweiz Christen, Helen, Elvira Glaser, Matthias Friedli (Hgg.): Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz. 6.A. 2015, 14-20, 30-34.

Martin-Dietrich Glessgen (Romanistik)

Dialectologie et géolinguistique galloromanes

Mo 16:15-18:00

La dialectologie a été pendant presque un siècle l'un des domaines les plus effervescents de la recherche en linguistique romane. La discipline se constitue vers 1880 et son âge d'or s'étend jusque dans les années 1970. Avec la disparition progressive des locuteurs dialectophones en France, en Suisse et en Belgique, ôïliques d'abord, francoprovençaux et occitans ensuite, la dialectologie galloromane a perdu son impact sociologique. Elle garde toutefois pleinement son intérêt pour les études sur la variation et sur le changement linguistiques et pour la gestion du patrimoine textuel et identitaire. Le séminaire introduira au travail concret et à la méthodologie de cette discipline qui reste déterminante pour la linguistique historique et pour la sociolinguistique et qui a servi de modèle à l'étude de l'oral, à la linguistique de terrain et à la linguistique variationnelle. À travers les semaines du semestre, nous analyserons des cartes d'atlas linguistiques et des textes dialectaux des différentes régions galloromanes (y inclus, naturellement, le francoprovençal); le cours présentera également des études et travaux exemplaires en dialectologie et s'interrogera sur l'histoire des dialectes galloromans. La participation à ce cours magistral suppose des connaissances en ancien français.

Romy Günthart (Germanistik)

Abraham a Sancta Clara

Di 16:15-18.00, ab 25.9.

Sich mit dem umfangreichen Werk Abrahams a Sancta Clara (1644-1709) zu beschäftigen, heisst, sich mit der barocken Predigtliteratur auseinanderzusetzen, mit Erbauungsschriften und Gelegenheitstexten, Traktaten, Satiren und Gedichten. Das ist nicht denkbar, ohne den Blick auf die Kontexte und Traditionen, in denen er predigte, schrieb, publizierte und publiziert wurde; die zeitgenössischen Textausgaben, ihre Titelkupfer, Illustrationen und Paratexte (z.B. Widmungsschriften, Vorreden, Register). Vor allem aber soll im Seminar danach gefragt werden, wie Abraham die wenigen christlichen Grundwahrheiten vielfältig variiert, wie er sein Publikum belehrt (*docere*), erfreut (*delectare*), rührt und bewegt (*movere, flectere*): mit Gleichnissen, Allegorien, historischen Exempeln, Bibelzitate, Fabeln, Schwänken, Wortspielen, emblematischen Bild-Wort-Verbänden usw. Die Fähigkeit, Fraktur lesen zu können, wird vorausgesetzt.

Christoph Halbig (Philosophie)

Thomas von Aquin über richtiges und falsches Handeln

Do 16:15-18:00

Thomas von Aquin liefert in den «Quaestiones» 18-21 des ersten Teils des zweiten Teils seiner *Summa Theologiae* – eine ebenso knappe wie klare Diskussion zentraler Fragen der Ethik und Handlungstheorie, die nichts an Aktualität verloren haben: Was macht eine Handlung zu einer moralisch richtigen bzw. falschen Handlung? Welche Rolle spielen dabei die Absicht der handelnden Person, die Handlungsfolgen, äussere Umstände etc.? Erweist sich auch ein irrendes Gewissen als bindend? Entschuldigt ein solcher Irrtum die handelnde Person? Die Texte werden durchweg in deutscher Übersetzung gelesen.

Tobias Hodel, Lukas Barwitzki (Geschichte)

Herzöge, Königinnen, Kaiser: Verstehen wir die Habsburger aus ihren Quellen? (BA)

Di 10:15-12:00

Die Habsburger sind die wohl bekannteste und sicherlich die erfolgreichste mittelalterliche Familie aus der Schweiz, obwohl sie als Dauerantagonisten der eidgenössischen Befreiungsgeschichte in die Rolle der machtgierigen, fremden Adligen gedrückt werden. In der Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert stiegen die Habsburger vom Grafengeschlecht zu weltweiten Machthaber auf. Der Aargau, die habsburgische Stammlande, und die angrenzenden Herrschaftsgebiete rückten dabei langsam aus dem Fokus. Im Seminar beschäftigen wir uns mit mittelalterlichen Quellen, die Frauen und Männer aus dem Haus Habsburg in den Mittelpunkt stellen und diskutieren Aussagen, Wirkmacht und Materialität dieser Dokumente. Durch den Blick auf ein solches Herrschergeschlecht mittels Quellen und Literatur lassen sich Erkenntnisse zum mittelalterlichen herrschen, verwalten und wirtschaften im Raum der heutigen Schweiz gewinnen. Das Seminar wird eng mit dem Editionsprojekt Königsfelden verzahnt und ermöglicht die Mitarbeit an einem laufenden digitalen Forschungs- und Vermittlungsprojekt. Mit eintägiger Exkursion auf die Habsburg, nach Königsfelden und ins Staatsarchiv Aargau.

Carola Jäggi (Kunstgeschichte, Mittelalterarchäologie)

Die mittelalterliche Kirche als Funktionsraum: Altäre, Lettner & Co.

Mi 14:00-15:45

Heutige Besucher von historischen Kirchen nehmen diese in der Regel als museale Räume wahr, bestaunen die Glasfenster und Wandbilder, achten aber kaum je auf liturgische Einbauten bzw. die Tatsache, dass diese heute oft gar nicht mehr vorhanden sind bzw. an einem anderen Ort als dem ursprünglichen stehen. Das Seminar will dies ändern: Es fragt nach der Kirche als Performanz-Raum, in dem die Messe gefeiert, gebetet, getauft und gepredigt wurde, wofür Altäre gebraucht wurden, Kanzeln und Taufsteine, aber auch Schrankenanlagen, um die Besucher zu kanalisieren. Wir wollen uns die Prinzipalstücke (Altar, Ambo, Taufstein, Kanzel) und andere liturgische Einbauten wie Lettner, Sedilien oder Lesepulte anschauen und in ihrer geschichtlichen Entwicklung (vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit) nachverfolgen. Ab wann wird überhaupt beim Gottesdienst gegessen? Wer darf in den Chor, wer nicht? Wo standen Opferstöcke, für was waren die Einkünfte vorgesehen? Was können wir aus den Osterleuchtern ableiten für das Verständnis von Ostern? Ganz pragmatische Fragen werden also somit genauso eine Rolle spielen wie Fragen nach der Symbolik des Kirchenraums und der darin vollzogenen Handlungen.

Christian Kiening (Germanistik)

Literatur und Tod - Imaginationen des späten Mittelalters

Mi 10:15-12:00, ab 26.9.

Kaum ein anderes Thema hat im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit so fasziniert wie Tod und Sterben oder die letzten Dinge. Zahlreiche Texte und Bilder setzen sich damit auseinander und erproben neue Darstellungsmöglichkeiten - zum Beispiel des personifizierten Todes (Kadaver, Skelett). Im Seminar wird eine repräsentative Auswahl von Texten (und Bildern) behandelt, die auf Olat zur Verfügung gestellt werden. Zur Vorbereitung empfohlen: Johannes von Tepl, Der Ackermann. Stuttgart 2000 u. ö. (Reclam UB 18075).

Max Lieberman (Geschichte)

Risiko im hohen Mittelalter (BA)

Mi 10:15-12:00

Der Begriff "Risiko" taucht erstmals Mitte des 12. Jahrhunderts in Europa auf, im Zusammenhang mit dem Seehandel. Was bedeutete der Begriff damals? Und wie gingen Menschen mit dem um, was wir heute „Risiko“ nennen würden, wann schicksalsergeben, wann berechnend? Das Seminar befasst sich mit diesen Fragen anhand finanzieller Themen wie der Versicherung, dem Wucher und der Vorsorge, aber auch bezogen auf militärische Taktik und den Umgang mit Naturkatastrophen. Der Fokus liegt auf dem Hochmittelalter, es sollen verschiedene Regionen Europas miteinander und auch mit Island und den Kreuzfahrerstaaten verglichen werden.

Mirjam Marti Heinzle (Germanistik)

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft (BA)

Do 12:15-13:45

Die Veranstaltung ist Teil verschiedener Module: Sie bildet den ersten Teil der zweisemestrigen Module 154 (Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft bzw. Deutsche Sprachwissenschaft), 352 (Niederlandistik) und 450 (Vergleichende germanische Sprachwissenschaft). Sie ist für Studierende der ersten Semester konzipiert und bietet eine Einführung in grundlegende Konzepte der synchronen germanistischen Linguistik von den zeichentheoretischen Grundlagen der Sprachwissenschaft über die linguistische Modellierung und Analyse verschiedener sprachlicher Beschreibungsebenen und Anwendungsfelder. Die Theorien und Konzepte werden durch die Lektüre sowohl von einführenden als auch von wissenschaftsgeschichtlich bedeutsamen Texten erarbeitet und anhand von Beispielen exemplifiziert. Wer das Seminar im Rahmen des Moduls 154 Basismodul 1 LING besucht, muss den zweiten Teil des Moduls im Folgesemester in derselben Gruppe und am selben Termin besuchen. Der Kurs wird in jedem Semester mit einer 45-minütigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Aus den beiden Teilprüfungen wird am Ende des zweiten Semesters das Gesamtergebnis ermittelt (bestanden/nicht bestanden). BA-Studierende der Niederlandistik und Vergleichenden germanischen Sprachwissenschaft wählen für ihren zweiten Modulteil („Ältere Sprachgeschichte“) eine neue Gruppe. Die Pflichtlektüre wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Zu jedem Kurs wird ein Tutorat angeboten.

Mirjam Marti Heinzle (Germanistik)

Einführung ins Altfriesische

Do 14:00-15:45

Das Altfriesische, die Vorläufersprache sowohl des heutigen Westfriesischen (Niederlande) also auch des Ost- und Nordfriesischen (Deutschland), steht als exotische Kleinsprache im Schatten der anderen altgermanischen Einzelsprachen. Mit dem Altenglischen und dem Altsächsischen wird es zum sog. Nordseegermanischen oder Ingväonischen zusammengefasst. In Umfang und Zeitpunkt der Überlieferung erscheint es auf den ersten Blick weniger interessant als das bereits im 4. Jh. überlieferte Gotische oder als Grosskorpussprachen wie das Altenglische oder das Altnordische. Die früheste Bezeugung der friesischen Sprache liegt in Runeninschriften vor, die als anglo-friesisch bezeichnet werden. Die Textüberlieferung setzt allerdings erst im 13. Jahrhundert und somit relativ spät in Form von Rechtstexten und Urkunden ein. Altfriesisch bezeichnet demnach eine Sprachstufe, die chronologisch den durch "Mittel-" präzisierten Sprachphasen verwandter germanischer Sprachen entspricht, also beispielsweise dem

Mittelhochdeutschen oder dem Mittelenglischen. Trotzdem gilt das Altfriesische als archaisch und kann deshalb auf dieselbe Entwicklungsstufe mit den nächstverwandten altgermanischen Sprachen gestellt werden. Ziel des Seminars soll sein, sich gemeinsam Grundzüge dieser Sprache zu erarbeiten und ihre sprachhistorischen Zusammenhänge auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen zu beleuchten. Besonderes Gewicht kommt dabei dem phonologischen und morphologischen Vergleich mit dem Althochdeutschen, Altsächsischen und Altenglischen als den nächstverwandten und angrenzenden Sprachen zu. Vorausgesetzt werden neben dem Interesse und der Freude an historischer Sprachwissenschaft Grundkenntnisse der synchronen und diachronen Linguistik (abgeschlossene sprachwissenschaftliche Basismodule). Die Kenntnis einer anderen altgermanischen Sprache ist nicht zwingend, wenn auch wünschenswert.

Katharina Mertens Fleury (Germanistik)

Minne, Gott und die Welt: Entwicklungen hoch- und spätmittelalterlicher Lyrik (BA)

Mo 14:00-15:45

Das BA-Seminar bietet einen Überblick über verschiedene Gattungen mittelalterlicher Lieddichtung, ihre Themenkomplexe, Formen und Entwicklungen. Wir lesen ausgewählte Texte aus folgenden Bänden: Des Minnesangs Frühling. Bd. 1: Texte. Hg. v. Hugo Moser/Helmut Tervooren. Stuttgart 1988. ISBN 978-3777604480. Lyrik des späten Mittelalters. Hg. v. Burghart Wachinger. Frankfurt a.M. 2006 (Bibliothek des Mittelalters 22) als Taschenbuchausgabe günstig erhältlich ISBN 978-3618680437. Bitte bringen Sie diese beiden Bände schon zur ersten Sitzung mit und wählen Sie bitte bis zu Semesterbeginn aus jedem der Bände zwei Lieder aus, die Sie besonders gerne im Kurs besprechen und vorstellen möchten.

Andreas Nievergelt (Nordistik)

Die Verschriftungsgeschichte der germanischen Sprachen

Mo 12:15-13:45, ab 24.9.

Mit der Verschriftung - der Umsetzung von gesprochener Sprache in Schrift - setzen die ersten Originalquellen ein. Wie die Verschriftung einer Sprache vor sich ging, welches Schriftsystem gewählt, welche Materialien verwendet wurden, wer die Akteure und was die Anlässe waren, ist für die Überlieferung und ihre sprachgeschichtliche Erforschung von weitreichender Konsequenz. Die historischen germanischen Sprachen treten in ganz unterschiedlichen schriftlichen Formen in Erscheinung. Im Seminar werden die Quellen des Runengermanischen, des Gotischen, des Altnordischen, Altsächsischen, Altenglischen, Altniederländischen, Althochdeutschen und weiterer germanischer Einzelsprachen behandelt, wobei der Eignung und Leistungsfähigkeit der jeweiligen Schrift zur Wiedergabe der Laute besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Paolo Ostinelli (Geschichte)

Mobilität(en) im Mittelalter (BA)

Fr 14:00-15:45

Mobilität ist ein Phänomen, das im europäischen Mittelalter viel mehr verbreitet war, als die moderne, vereinfachende Vorurteile über diese Epoche vermuten lassen. Im Seminar werden sowohl die physische Mobilität von Individuen und Gruppen, wie auch die soziale Mobilität innerhalb der ständischen Gesellschaft aufgrund von Quellen und Sekundärliteratur analysiert.

Beatrice Radden Keefe (Kunstgeschichte)

The Monstrous, Fantastic and Wild in Medieval Art (BA)

Fr 14:00-15:45

In this seminar, we'll consider medieval notions of difference and otherness as we look closely at depictions of the so-called 'monstrous races', mythical and fantastic creatures, and wild people in medieval art. Together we'll examine a wide range of medieval artworks in different media, including the Romanesque painted ceiling in the church of Saint Martin in Zillis, as well as late medieval tapestries from Basel with scenes of wild men and women taking up various pursuits. We'll consider who it was making such objects, how exactly they were made, who they were being made for, along with the conceptions of 'difference' and 'otherness' they reveal. As part of this seminar, we'll visit different sites in Zurich to see medieval objects at first hand. Participants will gain familiarity with various types of medieval objects, with certain key artworks from medieval Switzerland, and, more broadly, with medieval representations of the strange and the foreign.

Marius Rimmel (Kunstgeschichte)

Antwerpener Malerei im frühen 16. Jahrhundert: Quentin Massys u.a. (BA)

Di 12:15-13:45

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts existiert in Antwerpen, der zu diesem Zeitpunkt führenden Stadt in der flämischen Malerei, eine eng vernetzte, zum Teil sogar arbeitsteilig zusammen wirkende 'Malerszene' (trad.: "Malerschule"), aus der kunsthistorisch bedeutende Meister wie Quentin Massys, Joos van Cleve oder Joachim Patinir herausragen. Auch das beachtliche Oeuvre des so genannten Meisters von Frankfurt wird mit Antwerpen in Verbindung gebracht. Neben der Frage der gegenseitigen Inspiration und Zusammenarbeit lassen sich verschiedenste Entwicklungen und Phänomene ins Auge fassen, die repräsentativ sind für den Übergang vom Spätmittelalter zur Renaissance nördlich der Alpen: Fragen des reflektierten Rückbezugs auf die Tradition frühniederländischer Malerei, auch in Form expliziter Kopien und Zitate, die 'Erfindung der Landschaftsmalerei', gemalte Reflexionen über Bildmedien und die malerische Praxis bis hin zum Aufkommen mythologisch-humanistischer Themen, zum Beispiel durch die Rezeption Leonardo da Vincis. Das Thema bietet also nichts weniger als eine Einführung in die entscheidenden Tendenzen und Innovationen der 'Northern Renaissance'.

Lena Rohrbach (Nordistik)

Erzähltheoretische Annäherungen an die "Njáls saga"

Fr 10:15-12:00

Die Njáls saga ist eines der Meisterwerke mittelalterlicher isländischer Erzählkunst, das in der Forschungsliteratur eingehend diskutiert wurde und wird. In enger Verknüpfung mit der Vorlesung "Erzähltheoretische Annäherungen an die Sagaliteratur" werden wir in diesem Seminar am Beispiel der Njáls saga Modi, Formen und Kontexte des Erzählens in der Sagaliteratur exemplarisch in den Blick nehmen. In Auseinandersetzung mit früheren Ansätzen der Sagaforschung und allgemeinen erzähltheoretischen Texten werden wir in gemeinsamer intensiver Textarbeit die Erzählkunst der Njáls saga analysieren und mögliche Neuperspektivierungen narratologischer Untersuchungen der Sagaliteratur erproben.

Simona Slanicka (Geschichte)

Sterben, Tod und Begräbnis in der spätmittelalterlichen Schweiz (1350-1550)

Do 10:15-12:00

Der Tod war und ist einer der Schlüsselmomente des Lebens, dessen rituelle Begleitung je nach historischem Kontext unterschiedlich ausgestaltet wurde. Diese Totenriten erleben gerade im Spätmittelalter eine Hochkonjunktur, was mit dem Charakter dieser Periode als alle Lebensbereiche umwälzende Krisenzeit zu tun hat, und der Umgang mit dem Tod hat seinerseits massgeblich dazu beigetragen, diese Periode als spezifische kulturelle Einheit hervortreten zu lassen. Sie beginnt mit dem Massensterben der Pestzüge, die neue Bestattungsformen wie die grossen städtischen Beinhäuser erfordern. Die Kreuzgänge, in denen sich unten die Knochen stapeln, sind oben – so etwa in den Dominikanerklöstern in Basel und Bern – mit Totentänzen verziert, in denen Skelette in unterschiedlichen Stadien der Verwesung vom Papst über den König alle Mitglieder der sozialen Hierarchie bis hin zum Maler selbst holen. Auch in den Kirchen wird auf den Grabskulpturen nun nicht mehr wie im Hochmittelalter der friedliche, schöne Tod gezeigt, sondern eine realistisch verwesende Leiche: das Sterben erscheint als beunruhigender Vorgang, der Übergang ins Jenseits ist ein bedrohlicher Schritt, dessen Ausgang offen bleibt. Parallel dazu verändern sich auch die Vorstellungen über Hölle, Fegefeuer und Paradies und verzweifelt sucht man nach Garantien wie den Ablass, um an den richtigen jenseitigen Ort zu gelangen. Die Eidgenossenschaft bleibt von dieser Unruhe nicht verschont, auch sie wird von vielen Skandalen rund um den Ablasshandel erschüttert, die massgeblich den vorreformatorischen Boden bereiten. Das Seminar wird die wichtigsten Stationen und Phänomene dieser Entwicklung diskutieren und die gemeinsame Arbeit mit einer Exkursion nach Raron / VS abrunden.

Sebastian Scholz (Geschichte)

Sklaverei im frühen Mittelalter (BA)

Do 16:15-18:00

Das Seminar beschäftigt sich mit der Situation der Sklaven in der Spätantike und im frühen Mittelalter. In dieser Zeit kam es zu einem Umbruch bei den Bewirtschaftungsformen der grossen Landgüter der Aristokraten und der Kirche, wodurch sich die Lebenssituation der Sklaven drastisch veränderte. Auch die Voraussetzungen für die Freilassung von Sklaven änderten sich, da sie nun vielfach in den Schutz der Kirche entlassen wurden und dafür Abgaben entrichten mussten. Anhand der Quellen und der Literatur soll das Seminar eine Annäherung an die sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen der Sklaven ermöglichen.

Sophie Schweinfurth Ventura (Kunstgeschichte)

Initiale, Spruchband, Titulus: Schrift und Bild im Mittelalter

Mo 10:15-12:00

Als einzige der drei abrahamitischen Schrift-Religionen hat das Christentum auch Bilder als Exponenten der christlichen Lehre akzeptiert. Daraus gehen im Mittelalter unterschiedliche Darstellungspraktiken hervor, die Schrift und Bild in ein enges Verhältnis setzen; so etwa im Fall der illustrierten Initiale oder den oftmals monumentale, narrative Darstellungen begleitenden tituli. Gleichzeitig wird in mittelalterlichen Texten die Frage der Relation beider Medien kontrovers diskutiert, wobei der Westen theoretisch das Schriftprimat behauptet. In Byzanz kommt es durch die Konzeptualisierung der Ikone hingegen zu einer maximalen Angleichung von Bild und Schrift, deren Grundlage uns im griechischen Begriff *graphein* *schreiben/malen* entgegentritt. Das Seminar will einerseits die genaue Art des Verhältnisses von Schrift

und Bild in einzelnen, visuellen Verschränkungen von Schrift und Bild untersuchen, andererseits aber auch zeigen, dass die Frage nach Medienhierarchien im Mittelalter grundsätzlich in Bezug auf jedes historische Schrift-Bild-Phänomen immer wieder neu gestellt werden muss.

Sophie Schweinfurth Ventura (Kunstgeschichte)

Mittelalterliche Auftraggeber im Bild (BA)

Mo 14:00-15:45

Eine Besonderheit mittelalterlicher Kunstwerke ist, dass wir meist wenig oder nichts über die Künstler und Werkstätten wissen, die diese Werke schufen. Anders sieht es bei den Auftraggebern aus, die die mittelalterlichen Kunstwerke als Auftragsarbeiten in einem spezifischen lokalen und sakralen Zusammenhang initiierten und finanzierten. Es gehört zu einer sich seit der Spätantike etablierenden mittelalterlichen Bildpraxis, die Auftraggeber/Stifter namentlich zu nennen und im Kontext ihrer Stiftung bildlich darzustellen. Tatsächlich sind die meisten Darstellungen historischer Persönlichkeiten, die wir aus dem Mittelalter kennen, Stifterbilder. Das Seminar fragt nach den Funktionen und historischen Transformationen des Stifterbildes sowie den theologischen, sozialen und performativen Bezügen dieses Bild-Konzepts im Rahmen der mittelalterlichen Memoria-Kultur.

Martina Stercken (Geschichte)

Wissen ordnen, Wissen vermitteln. Landesbeschreibungen und Kosmographien des ausgehenden Mittelalters (BA)

Do 16:15-18:00

Im späten Mittelalter entstehen vermehrt Werke, die das Wissen über die Welt, über Länder und auch Städte systematisch zu erfassen versuchen. Sie führen historiographische, geographische, landeskundliche und naturwissenschaftliche Wissensbestände zusammen und organisieren diese in je besonderer Weise über Texte und bildliche Darstellungen. Das Seminar befasst sich an ausgewählten Beispielen mit Kontexten, Formen und Zielen solcher Wissensvermittlung. Dazu gehören unter anderem die ersten Beschreibungen der Eidgenossenschaft als politische Entität aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert sowie die erfolgreiche Kosmographie des Sebastian Münster (1544), die in verschiedenen Auflagen erschienen und in mehrere Sprachen übersetzt worden ist.

Christine Stridde (Germanistik)

Eine Welt von Spiel und Ernst. Heinrich Wittenwilers 'Der Ring' (BA)

Mi 14:00-15:45

Katharina Theil (Kunstgeschichte)

Manifestation von Macht und Heiligkeit. Schatzkunst im Mittelalter (BA)

Di 18:15-20:00

Mit den kostbaren und kunstvoll gestalteten Objekten, die in kirchlichen und höfischen Schätzen des Mittelalters versammelt wurden, nimmt das Seminar einen bedeutenden Bereich mittelalterlicher Kunstproduktion in den Blick. Anhand von ausgewählten Beispielen soll die Spannweite mittelalterlicher Schatzkunst beleuchtet werden, die von goldenen Reliquienschreinen über vasa sacra und seltene Bücher bis hin zu seidenen Gewändern reicht. Von zentraler Bedeutung wird die Beschäftigung mit der Funktion dieser Objekte im zeitgenössischen Kontext sein, denn sie spielten eine wesentliche Rolle in rituellen Vollzügen wie der Feier der Liturgie oder der Inthronisation des

Herrschers und in ihrem materiellen Reichtum und ihrer ästhetischen Pracht trugen sie dazu bei, immaterielle Werte wie die Heiligkeit eines Ortes oder die sakrale Machtfülle eines Herrschers im sinnlich Wahrnehmbaren zu manifestieren. Es ist ein wichtiges Anliegen des Seminars, Einblick in wesentliche Gestaltungsprinzipien und zentrale Ideen und Konzepte zu geben, die erst die ungeheuer kostspielige und aufwendige Herstellung von Schatzobjekten motivierten und die mit ihnen verbundenen Praktiken der Gabe, Akkumulation und gezielten Inszenierung prägten. Nicht zuletzt soll auch die Frage nach der Umwertung der mittelalterlichen Schatzobjekte thematisiert werden, die mit dem Verlust ihrer religiösen Funktion seit der frühen Neuzeit einherging sowie die Herausforderungen und Probleme, die mit einer Musealisierung dieser Objekte verbunden sind.

Luzius Thöny (Germanistik)

Historische Morphologie der germanischen Sprachen (BA)

Do 12:15-13:45

Ausgehend vom Althochdeutschen als der ältesten belegten Sprachstufe des Deutschen beschäftigen wir uns mit den morphologischen Grundstrukturen der germanischen Sprachen. Anhand von Fragestellungen aus dem Bereich der Flexionsmorphologie erarbeiten wir Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der frühen germanischen Sprachstufen. Thematische Schwerpunkte bilden die Verbalflexion (starke und schwache Verben, Präteritopräsentien), die Nominalflexion (Substantive, Adjektive) sowie die Pronominalflexion. Weiter kommen die Schnittbereiche von Morphologie und Phonologie bzw. Syntax zur Sprache. Um uns den genannten Problemfeldern anzunähern, bedienen wir uns des sprachhistorischen Vergleichs mit den nächstverwandten germanischen Einzelsprachen wie Gotisch, Altnordisch, Altsächsisch und Altenglisch und werfen auch einen Blick auf die weitere Entwicklung hin zu den modernen germanischen Sprachen. Ziel der Veranstaltung ist das gemeinsame Erarbeiten und Kennenlernen der morphologischen Spezifika des Altgermanischen im Allgemeinen und des Althochdeutschen im Besonderen. Voraussetzung für den Besuch des Seminars ist das erfolgreiche Absolvieren des Basismoduls LING "Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft" (Modul 155) sowie ein Interesse an historisch vergleichender Sprachwissenschaft. Zum Leistungsnachweis gehört ein Kurzreferat sowie eine schriftliche Seminararbeit.

Olga Timofeeva (Anglistik)

English in the 13th century: Innovation and obsolescence

Do 14:00-15:45

One of the cruxes of historical lexicography in the early Middle English period is the seemingly radical reorientation of lexical borrowing strategies between Old and Middle English: while the former period seems to be characterised by lexical pattern replication displayed in semantic extensions and various kinds of loan translations and formations, the later period is more straightforwardly one of matter replication. In the religious domain, for example, not only individual lexemes but also whole word families may undergo semantic transformation and lexical replacement. Such core lexemes as *gospel* or *Easter* compete with *evangelium* and *pasque* and eventually survive, while dozens of other old religious terms are replaced with newer loans: *fulluht* by *baptism*, *leorningniht* by *disciple*. Some of them, such as *hælend* 'Saviour; Jesus' become obsolete already by c.1250, while others, such as *dryhten* 'the Lord' linger until c.1500. Just how this competition is resolved in early Middle English is the focus of this seminar. We will

look at the texts of the thirteenth century and reconstruct lexical change in the religious domain against the social changes within the church, such as the new ways of pastoral instruction and preaching, by examining the specificity of social networks within the clergy and between the clergy and secular communities.

Richard Trachsler (Romanistik)

Les Arts d'aimer médiévaux (BA)

Di 16:15-18:00

Les arts d'aimer médiévaux s'inspirent de l'Ars amandi du poète romain Ovide qui donnait à son public, hommes et femmes, des conseils sur comment aborder et séduire la personne aimée. Naturellement, les préceptes de l'écrivain latin sont largement incompatibles avec le monde médiéval et donnent lieu à de nombreux malentendus et distorsions. Dans ce séminaire, on lira et comparera les solutions adoptées par les auteurs du Moyen Age pour transposer le texte latin dans un contexte complètement différent.

Richard Trachsler (Romanistik)

Le Merlin et sa Suite. Enquête sur la genèse du cycle dit du Lancelot-Graal

Mi 16:15-18:00

Le Merlin et sa Suite font partie de la grande fresque arthurienne qu'est le cycle du Lancelot-Graal. Ils se situent plutôt au début, puisqu'ils relatent, entre autres, la conception d'Arthur à l'aide de Merlin, la création de la Table Ronde et la prise de pouvoir par le jeune roi. En réalité, c'est seulement le Merlin qui est ancien, sa Suite est la partie la plus récente du cycle. Elle a été conçue comme une suite rétrospective, écrite après et à partir du Lancelot en prose et du Merlin. On peut donc étudier comment cette dernière pièce du cycle a été composée, en tenant compte à la fois des éléments qu'appelaient, en amont, le Merlin et de ceux qu'exigeait, en aval, le Lancelot. Nous examinerons ensemble le Merlin et sa Suite en nous appuyant sur des manuscrits inédits et nous nous familiariserons avec les problèmes d'interprétation que pose un tel cas pour la reconstitution de l'histoire de la littérature médiévale.

Claudia Zey (Geschichte)

Das Johanniterhaus Bubikon als Forschungsgegenstand der Ritterordensgeschichte

Mi 14:00-15:45

Die Johanniter gehören zu den grossen Orden, die sich im Rahmen der Kreuzzugsbewegung zunächst als Hospitalgemeinschaft, dann als Ritterorden in Jerusalem etablierten. In ihrer wechselvollen mittelalterlichen Geschichte mussten sie ihren Hauptsitz mehrfach verlegen (von Jerusalem nach Akkon, Zypern und Rhodos) bis sie im 16. Jh. schliesslich auf Malta landeten, wo sie bis 1798 blieben hatten. Schon während des 12. Jh.s wurden die Johanniter eine internationale Organisation unter zentraler Leitung mit einem Netz von Niederlassungen (Kommenden, Komtureien) in der gesamten Christenheit. Auch in Bubikon (ZH) wurde am Ende des 12. Jahrhunderts eine Johanniter-Kommende gestiftet, die bis 1789 bestand und heute zum Museum umgestaltet ist. Der gesamte schriftliche Nachlass der Ritterhauskommende Bubikon wurde dem Staatsarchiv Zürich überstellt und liegt dort zur Erforschung bereit. Anhand von ausgewählten Dokumenten sollen einzelne Aspekte der Geschichte des Ordenslebens in dieser Kommende durchleuchtet werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist sowohl ein Besuch des Museums Ritterhauskommende Bubikon wie auch des Staatsarchivs Zürich vorgesehen.

Claudia Zey (Geschichte)

Geschichtsschreibung im Mittelalter (BA)

Di 14:00-15:45

Geschichtswerke gehören zu den aussagekräftigsten Quellen für die Geschichtsforschung. Sie schaffen wirkmächtige Geschichtsbilder, deren Suggestionen man sich trotz profunder Quellenkritik mitunter nur schwer entziehen kann. Umso wichtiger ist die Frage nach dem Geschichtsbewusstsein der Autoren und den Intentionen, die sie mit ihren Geschichtsentwürfen verfolgen. Anhand ausgewählter Beispiele aus der mittelalterlichen Geschichtsschreibung sollen die Bearbeitung von Geschichte und Geschichten in der Historiographie untersucht werden. Sämtliche Quellen werden in modernen Editionen mit deutschen oder englischen Übersetzungen benutzt.

Kolloquien, Übungen, Praktika

Christopher Braun (Islamwissenschaft)

Theorien zur Kulturgeschichte der arabischen Welt

Zeit siehe Veranstaltungsprogramm

Der Begriff Kultur hat in jüngster Zeit wieder Hochkonjunktur. Angesichts verstärkter Zuwanderung aus arabischen Ländern beschwören populistische Gruppierungen in Europa lautstark die christlich-jüdische Prägung der abendländischen Kultur, die sich vermeintlich von der arabisch-islamischen Kultur grundlegend unterscheidet. Dieses Postulat offenbart nicht nur mangelnde Kenntnisse der eigenen Geschichte, es legt auch ein verzerrtes Bild der arabisch-islamischen Welt zugrunde. Das Seminar möchte sich der teils kontrovers diskutierten Kulturgeschichte der arabischen Welt widmen. Hierfür werden kulturtheoretische Abhandlungen gelesen und in gemeinsamen Diskussionsrunden erörtert und kritisch hinterfragt. Die Veranstaltung beinhaltet drei Abendvorträge externer Referenten zum Thema.

Hélène Carles (Romanistik)

Introduction à l'ancien occitan

Mo 14:00-15.45

Le cours s'attachera dans un premier temps à définir cette langue ou ces langues que l'on appelle communément occitan ou langue d'oc en essayant de se déprendre de toutes idées reçues ou militantes qui peuplent trop souvent le champs des études de linguistique occitane. Par la suite, le cours abordera les principales caractéristiques internes des scriptae régionales de l'ancien occitan (phonétique historique, morphologie, syntaxe et lexicologie). A cette vue synchronique s'ajoutera ponctuellement une dimension diachronique afin de mieux cerner les spécificités de l'occitan au sein de la Romania. L'objectif de cette introduction est de rendre les étudiants capables de comprendre les textes médiévaux tout en mobilisant la bibliographie de référence.

Hélène Carles (Romanistik)

Outils 'traditionnels' de la linguistique historique: Lexicographie

Di 10:15-12:00

La pratique de la linguistique (historique) mais aussi celle des études littéraires supposent la connaissance d'un certain nombre d'outils du métier. Le cours consistera en premier lieu en une présentation et une analyse des dictionnaires cruciaux dans la

tradition lexicographique française depuis les origines jusqu'à nos jours (Estienne, Richelet, Furetière, Littré, Dictionnaire Général, Nouveau Petit Robert, entre autres). Il s'intéressera ensuite aux dictionnaires spécialisés qui font par trop l'impasse sur la tradition pluriséculaire de la lexicographie du français général. Nous présenterons dans cette clé interprétative la lexicographie française médiévale (ancien et moyen français, ancien occitan et ancien francoprovençal), la lexicographie onomastique (noms de lieux et de noms de personnes) ainsi que sur la lexicographie variationnelle (français régionaux) et historique voire étymologique. Une fois cette réflexion métalexigraphique abordée, le cours mobilisera les compétences nouvelles des étudiants afin d'acquérir une méthode rigoureuse leur permettant de rédiger eux-mêmes des articles de glossaires pour les textes galloromans médiévaux (en ancien français, en ancien occitan et en ancien francoprovençal).

Alexander Estis (Germanistik)

Einführung in die mittelhochdeutsche Metrik

Mo 12.15-13:45

"Die Metrik ist rasend schwer", soll schon Heine behauptet haben - und wer sich mit mittelhochdeutscher Metrik befasst, mag dieses Diktum zunächst nachempfinden. Indem metrische Konzepte begrifflich geklärt und anhand konkreter Textbeispiele praktisch eingeübt werden, soll das Kolloquium diese vermeintliche Schwierigkeit überwinden helfen. Seitenblicke auf frühere und spätere Epochen, aber auch auf benachbarte Disziplinen wie Textkritik und Stilistik können dabei den Horizont weiten. Zugleich wird die Komplexität der herkömmlichen metrischen Analyseverfahren punktuell zu hinterfragen sein.

Maximilian Gamer (Mittellatein)

Kursorische Lektüre: Navigatio Brendani

Do 14:00-15:45

Über 140 Hs. vom 10. bis zum 15. Jhdt, zahlreiche Frühdrucke und Übersetzungen in die meisten europäischen Vulgärsprachen des Spätmittelalters dokumentieren eindrucksvoll die Präsenz und Popularität der Navigatio. "Such a famous work does not require much of an introduction. In search for the Terra Repromissionis Sanctorum, a paradisiacal place located somewhere in the Ocean, the abbot Brendan travels for seven years with a group of his monks, meeting wonderful islands and creatures, models of perfect holiness and demonic figures, until he reaches his destination [...] The compelling and original nature of the plot, together with the simplicity of the language used, made the text enjoyable to read" (Guglielmetti 2016). Entsprechend haben Elemente dieses Textes festen Eingang in die europäische Vorstellungswelt gefunden. Im Kurs werden wir den lateinischen Text der Navigatio lesen und kommentieren. Voraussetzung für die Teilnahme sind Lateinkenntnisse, für das Bestehen neben den Anforderungen des Studienfaches die regelmäßige aktive Beteiligung in den Sitzungen.

Carola Jäggi (Kunstgeschichte, Mittelalterarchäologie)

Einführung in die Mittelalterarchäologie: Geschichte, Forschungsgegenstände, Methoden (BA)

Di 14:00-15:45

Die „Einführung in die Mittelalterarchäologie“ bietet – wie für eine Einführungsveranstaltung üblich – einen Blick auf die Geschichte der Disziplin, macht aber vor allem mit ihren wichtigsten Forschungsgegenständen und Methoden vertraut. Es sollen dabei gleichermaßen Befunde (Gräberfelder, Kirchen, Siedlungen, Burgen und

Pfalzen) wie Funde bzw. Materialgruppen (Keramik [Geschirr- und Ofenkeramik], Eisen, Glas, Münzen etc.) im Fokus stehen.

Susanne Köbele (Germanistik)

**Alte und neue Meister: Zeitgenössische Lyriker übersetzen Minnesang
(Kolloquium zur Vorlesung)**

Di 16:15-18:00

Vor kurzem ist der Band "Unmögliche Liebe. Die Kunst des Minnesangs in neuen Übertragungen" erschienen (hg. von Tristan Marquardt und Jan Wagner). Moderne Lyrikerinnen und Lyriker wie Nora Gomringer, Durs Grünbein oder Heinrich Detering übersetzen hier auf verblüffend unterschiedliche Weise mittelhochdeutsche Minnelieder. Was bei Walther so lautet: "diusche man sint wol gezogen, / rehte als engel sint diu wîp getân./ swer si schildet, derst betrogen:/ ich enkan sîn anders niht verstân", klingt zum Beispiel in der Übertragung der Lyrikerin Ulrike Dräsner so: "deutscher mann reiss dich am riemen / eure frauen sind der hammer. / wer hier mault, verdient sich striemen: / unbegreiflich dies gejammer." Begleitend zur Vorlesung lesen wir ausgewählte Textbeispiele aus dieser Sammlung alt-neuer Meister und diskutieren die ambivalenten Überbietungsdiskurse, die diese zweisprachige Lyrik-Anthologie prägen: Zwerge auf den Schultern von Riesen?

Andreas Nievergelt (Germanistik)

Paläographische Übung für Germanisten

Di 10:15-12:00, ab 24.9.

Das Modul besteht aus einer Vorlesung, einer Übung oder einem Kolloquium.. Die Vorlesung dient der Vertiefung in ein für die Vergleichende germanische Sprachwissenschaft relevantes Thema und hat den Erwerb von vertieften Fach- und Methodenkenntnissen zum Ziel. In der Übung werden die Fachkenntnisse und methodischen Fertigkeiten praktisch angewendet und erweitert. Im Kolloquium werden neuere wissenschaftliche Ergebnisse zum Thema diskutiert und die selbständige wissenschaftliche Arbeit gefördert.

Andreas Nievergelt (Germanistik)

Sprachhistorische Lektüre althochdt. und altsächs. Texte

Mo 16:15-18:00, ab 24.9.

Wir lesen zusammen althochdeutsche und altsächsische Textausschnitte und Kurztexte und widmen uns dabei im Besonderen den Fragen nach ihrem sprachlichen Charakter. Die Veranstaltung kann nur nach erfolgreichem Besuch des Basismoduls Ältere deutsche Sprachgeschichte (AeSG) besucht werden.

N.N.-Dozent

Das Mittelalter der Moderne: Wissen und Begriff des Mittelalters nach 1800 (BA)

Fr 16:15-18:00, Sa 09:15-12:00, Sa 13:30-16:15, bis 13.10.

Die zugrundeliegende Annahme des Seminars ist, dass das Mittelalter als historische Epoche nicht nur die üblichen Probleme jenes historischen Zeitalters involviert, sondern auch eine Reihe von Konflikten, Debatten und Traditionen betrifft, die aus den Bedürfnissen und Interessen der Moderne heraus entstanden sind. Obwohl Mediävistik sich vor allem während des 19. Jahrhunderts als eine eigenständige Disziplin entwickelte, blieb das Mittelalter bis in die Gegenwart eine Quelle aktueller Fragestellungen und Debatten, die in Kunst, Literatur, Journalistik und Politik immer noch fortwirken. Diese Aktualität des Mittelalters, die im Rahmen des Seminars aus

verschiedenen Hinsichten behandelt werden, betrifft auch oder vor allem nationale Einheiten, die im Mittelalter nach den Wurzeln nationaler Mythologien, interkultureller und interreligiöser moderner Konflikte, aber auch nach Grundfragen der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte suchen.

Marius Rimmele (Kunstgeschichte)

Werkzeugkasten Vormoderne. Theorien und Begriffe für die Kunstgeschichte

Di 16:15-18.00

In dieser Übung, die Bereitschaft zu regelmässigen Lektüren zwingend voraussetzt, werden an Theorietexten und Anwendungsbeispielen Begriffe/Konzepte und Theorien/Theoreme besprochen, die das Verständnis und vor allem die wissenschaftliche Analyse vormoderner Kunst erleichtern. Dazu gehören einerseits historische Konzepte und Begriffe aus der Theologie und Rhetorik wie Typologie und Allegorese, 'enargeia' oder 'figura'. Dazu gehören auch Begriffe, die als Aufmerksamkeit leitende und theoretische Ansätze bündelnde produktiv geworden sind wie 'das Heilige', 'Medialität' und 'Schwelle'. Auch eigene theoretische Zugänge wie die Akteur-Netzwerk-Theorie sollen auf ihren methodischen Nutzen hin befragt werden. Ziel ist es, allen Teilnehmenden kritisch geprüfetes und nützliches Rüstzeug für die Beschäftigung mit vormodernen Bildern und Kunstobjekten im kulturellen Kontext an die Hand zu geben.

Philipp Roelli (Mittellatein)

Spezialkurs Paläographie II

Mi 14:00-15:45

Nach einer kurzen Rekapitulation werden wir in dieser Einführung in die karolingische, hoch- und spätmittelalterliche Paläographie bei der karolingischen Minuskel beginnen und somit dort einsetzen, wo die letzte Veranstaltung Paläographie I im FS 2018 aufhörte (Besuch dieser ist aber natürlich nicht Voraussetzung). Nach der karolingischen Minuskel werden v.a. verschiedene sog. gotische Schriften behandelt. Von der Praegotica, über Buch- und Kursivschriften. Abschließend folgen die Rotunda und Humanistenschriften. Nebst kurzen theoretischen Einschüben wird die Zeit v.a. verwendet um gemeinsam praktische Beispiele zu lesen und zu studieren. Eine Exkursion in der Umgebung wird Original-Handschriften zeigen (Ort noch nicht bestimmt). Leistungsnachweis ist eine abschließende Prüfung.

Sebastian Scholz

Übung zur mittelalterlichen Epigraphik (BA)

Mo 14:00-15:45

In dem Kolloquium sollen Inschriften vom Frühmittelalter bis zur frühen Neuzeit sowohl gelesen als auch interpretiert und in ihren Kontext eingeordnet werden. Dabei sollen Grundkenntnisse der wichtigsten epigraphischen Schriften vermittelt und ihr Zusammenhang mit der Entwicklung der Handschriften erörtert werden. Zudem werden Methoden der Interpretation inschriftlicher Texte eingeübt.

Stefan Sonderegger (Geschichte)

Ländliche Gesellschaft unter klösterlicher Herrschaft

Fr 10:15-12:00

Bis Ende des 18. Jahrhunderts übten Klöster Herrschaft aus über die ländliche Bevölkerung. Was bedeutet das konkret? Dieser Frage wird am Beispiel des Dominikanerinnenklosters Töss, des Zisterzienserinnenklosters Magdenau und des grossen Benediktinerklosters St.Gallen nachgegangen. Das Kolloquium beschäftigt sich

mit den vielfältigen wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Beziehungen zwischen diesen Grundherrschaften und ihren Unterebenen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Wie sah der wirtschaftliche Alltag der Bauern aus? Wie belastet waren sie mit Abgaben an die Herrschaft und was geschah, wenn Hagelschlag, Schnee oder Wind die Ernte zerstörten? Vor welchen Gerichten trugen sie ihre Konflikte aus und worüber stritten sich die Dorfbewohner? Das Kolloquium ist verknüpft mit dem projektierten Themenheft der Gemeinde Neunforn, das die vielfältigen Beziehungen zwischen dem Kloster Töss und Neunforn beleuchtet wird. Für Teilnehmende des Kolloquiums besteht die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse als Beiträge im Themenheft zu publizieren. Die Arbeit mit unediertem Quellenmaterial sowie die Frage, wie historisches Wissen allgemein verständlich aufbereitet und publiziert werden kann, stehen im Zentrum des Kolloquiums

Charlotte Trümpler (Kunstgeschichte)

Archäologisches Praktikum II: Museumspraktikum

Mo 13:00-15:45, alle 2-3 Wochen, ab 24.9.

In der Lehrveranstaltung „Archäologie und Museum“ wird der Schwerpunkt auf der Museumspraxis liegen. Welche verschiedenen Typen von Museen und Sammlungen gibt es? Wie können Objekte auf spielerische Weise informativ und gleichzeitig ästhetisch ausgestellt werden? Wie entsteht eine Ausstellung? Dabei soll Schritt für Schritt von der Sponsorenwerbung bis zur Eröffnung erarbeitet werden, was für das Gelingen einer guten Ausstellung notwendig ist. Es sind Ausstellungsbesichtigungen vorgesehen sowohl in Museen als auch in Universitäts-sammlungen. Bei diesen Besuchen wird untersucht, wie die Medien Film, Fotografie und Computeranimationen in Ausstellungen eingesetzt werden sollen und inwieweit sie für die didaktische Erschließung antiker Themen gerechtfertigt und notwendig sind. Dabei spielt auch die Frage der Inszenierung von Objekten und Rekonstruktionen von Befunden eine wichtige Rolle. Ein Schwerpunkt wird zudem auf Ausstellungstexten liegen: wie entstehen gute Einleitungstexte, Objektbeschreibungen und Pressetexte.

Philip Zimmermann

Ausprägungen der Armenfürsorge im Frühmittelalter

Mi 12:15-13:45

„Unserem Schatze wird es nicht fehlen; wenn nur die Hilflosen ihr Almosen empfangen und die Gefangenen befreit werden. Denn das ist in Wahrheit ein grosser Schatz, wie der Herr spricht: ‚Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen (Mt. 6,20)‘. Was uns Gott gegeben hat, davon lasst uns durch die Armen Schätze im Himmel sammeln, damit der Herr uns segnen wolle auch in der Zeitlichkeit.“ Dieses Zitat legt der Bischof Gregor von Tours in seinem Geschichtswerk dem Oströmischen Kaiser Tiberius in den Mund (*Decem libri historiarum* 5,19). Er tut dies nicht zufällig. Die Rede ist sorgfältig komponiert und steht im Werk Gregors bewusst an dieser Stelle, um Armenfürsorge als eine wichtige Aufgabe im herrscherlichen Tugendkatalog festzuschreiben. Aber nicht nur von Herrschern wird Armenfürsorge erwartet. Gregor befasst sich an vielen weiteren Stellen und für verschiedene Personengruppen als ihre Erbringer mit der zentralen Bedeutung der Fürsorge. Dabei stellen sich verschiedene Fragen: Wer gilt im Frühmittelalter als arm und ist damit potenzieller Empfänger von Armenfürsorge? Auf was für Grundlagen wird sich bei der Forderung nach Armenfürsorge berufen? Was sind die konkreten Massnahmen und Mittel der Armenfürsorge? Was sind deren Ziele? Im Kolloquium wird

diesen Fragen anhand verschiedener Quellen (Historiographie, Hagiographie, Epigraphik/Gedichte, Rechtsquellen) aus dem Frühmittelalter nachgegangen.